Am 13. September 2020 mit allen Stimmen DIE LINKE. wählen, weil ...

- Gute Arbeit faire Bedingungen braucht.
- Schluss mit der ungebremsten Aufheizung des Klimas sein muss.
- Nur eine radikale Verkehrswende Mobilität und Klimaschutz sichert.
- Die Zerstörung der Landschaft am Niederrhein eingedämmt und eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft gefördert werden muss.
- Wohnen ein Menschenrecht ist.
- Gesundheit keine Ware ist.
- Armut in einem so reichen Land ein Skandal ist.
- Moderne Schulen im Kreis auch die Schwächsten fördern müssen.
- Kunst und Kultur für alle erlebbar gemacht werden muss.
- Sport die Menschen verbindet.
- Alle Kinder und Jugendlichen unsere Zukunft sind.
- Ein erfülltes Leben nur ohne Not im Alter würdevoll sein kann.
- Die Geschlechtergerechtigkeit uns alle angeht.
- Homophobie und Ausgrenzung von LGBTIQ* bekämpft werden muss.
- eine Verpflichtung zur Inklusion in allen Lebensbereichen besteht.
- Zuwanderung unser Leben bereichert.
- Die Digitalisierung zum Nutzen der Bürger*innen vorangetrieben werden muss.
- Der Kreis Wesel in den RVR gehört.
- Es einen friedlichen Kreis Wesel nur ohne Aufrüstung und Militarisierung geben kann.
- Rassismus bekämpft werden muss.

DIE LINKE. Kreisverband Wesel

V.i.S.d.P. DIE LINKE. Kreisverband Wesel,
Sascha H. Wagner, Ingeborg Lay-Ruder,
Friedrich-Ebert-Straße 46
46535 Dinslaken

Telefon: 02064/7757384
Telefax: 02064/7757378
Email: info@dielinke-kreiswesel.de
www.dielinke-kreiswesel.de
Facebook: facebook.com/DieLinkeKreisverbandWesel/
Instagram: dielinkekreiswesel
www.waehlenbringts.de

ES IST DEINE WAHL

OB JÖRG SCHMITZ IM RATHAUS VIELES VERBESSERN KANN ODER NICHT

Am 13.9.: #waehlenbringts

DIE LINKE.

Voerde

FÜR EINE SOZIALE UND GERECHTE POLITIK.

Liebe Wählerin, lieber Wähler. In Wahlkämpfen wird viel versprochen. Regierende Parteien werben mit Ideen, die sie längst hätten umsetzen können. Dafür wird gerne von der Konkurrenz abgeschrieben. Nach der Wahl heißt es dann: „Was schert mich mein Geschwätz von gestern". Und alles geht weiter wie gehabt.

DIE LINKE. ist als einzige Partei ihrer Linie immer treu geblieben. Das heißt: Wir machen Politik für die Menschen, nicht für die Konzerne. Für die Mehrheit, nicht für die oberen Zehntausend. Und um unsere Unabhängigkeit zu sichern, nehmen wir als einzige Partei kein Geld von Unternehmen. Denn Unternehmen haben keine Überzeugungen, sondern nur Gewinninteressen.

Für uns ist die Würde des Menschen – aller Menschen – nicht verhandelbar. Deshalb stehen wir konsequent gegen die Entrechtung von Menschen im Hartz-IV-Bezug. Gegen Löhne unter der Armutsgrenze. Gegen Kinderarmut und gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Rassismus. Gegen Sexismus und Homophobie. Dagegen, dass Gesundheit und Bildung zur Ware gemacht und immer mehr an Wirtschaftsinteressen ausgerichtet werden. Gegen eine Politik, in der der Wert eines Menschen mehr und mehr von seinem Geldbeutel abhängt.

Ein so reiches Land wie Deutschland steht einfach in der Pflicht, guten und bezahlbaren Wohnraum für alle bereitzustellen. Einen leistungsfähigen, ticketlosen öffentlichen Nahverkehr aufzubauen. Gute und kostenfreie Bildung von der Kita bis zur Hochschule anzubieten. Und gemeinsam einen sozial-ökologischen Umbau zu schaffen, der Klimaschutz mit einbezieht: durch ein Umsteuern in der Wirtschafts-, Umwelt- und Verkehrspolitik, damit wir alle Möglichkeiten nutzen, der Verschärfung der Klimakrise entgegenzuwirken.

Wer behauptet, wir könnten uns dies nicht leisten, zeigt nur eins: Er wertet den Besitzstand der Reichen und der Konzerne höher als das Allgemeinwohl. DIE LINKE. hat immer wieder vorgerechnet, dass all das und noch viel mehr finanzierbar ist.

Corona hat unser Land in eine große Krise gestürzt, Steuereinnahmen werden wegbrechen, Sozialleistungen werden ansteigen. Mit Auswirkungen auf die Kreisumlage. Ein Schutzschirm von Land und Bund für die Kommunen ist also dringend notwendig.

Was nach der Krise kommt, wissen wir nicht. Was wir, DIE LINKE., jedoch wissen: Die Solidarität darf dann nicht enden und auch die Wertschätzung nicht, die sich in besseren Arbeitsbedingungen und besserer Bezahlung äußern muss – für alle, die durch ihren unermüdlichen Einsatz dafür sorgen, dass wir durch diese schwere Zeit kommen. Ihnen sind wir zu großem Dank verpflichtet. Sie haben uns gezeigt, was Solidarität bedeutet.

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Voerde,

Jörg Schmitz, 55 Jahre, zwei erwachsene Kinder, zum zweiten Mal verheiratet. Ausbildung zum Elektriker, Bergwerk Lohberg, ca. 15 Jahre unter Tage als Elektriker im Abbau tätig, aus gesundheitlichen Gründen nach über Tage gewechselt. Auf dem Pütt hab ich schon erfahren was Solidarität bedeutet und dass die wirklichen Herausforderungen oft nur gemeinschaftlich gelöst werden können.

Verstärkt wurde dieser Eindruck in den nachfolgenden Jahren, wo es oft nur mit Unterstützung von Gewerkschaften und eigenem Engagement im Betriebsrat möglich war, der Ausbeutung, auch von Kollegen, Einhalt zu gebieten. Es kommen einige, unter anderem auch sozialökonomische, Herausforderungen auf uns zu. Ich möchte dazu beitragen, dass es in Möllen und Voerde fair zugeht, für alle.

Mit herzlichsten Grüßen

Jörg Schmitz

Am 13.9.: #waehlenbringts

DIE LINKE.